

Demonstranten stiegen auf Milchpulver-Zug



AUF DEN DÄCHERN der Güterwaggons mit dem verstrahlten Milchpulver demonstrierten am Sonntag junge Leute. Polizeibeamte nahmen die Personen fest. Bild: Schröder

Die 50 Waggons mit radioaktiv verstrahltem Milchpulver, die auf dem Güterbahnhof Weidenpesch (Scheibenstraße/Sebastianstraße) stehen, waren gestern Schauplatz einer Demonstration. 14 Personen stiegen auf die Güter-Anhänger und protestierten mit Transparenten gegen die „Atomwirtschaft“. Nach Angaben der Polizei, die mit einem Großaufgebot erschienen war, hatten die Demonstranten 15 Waggons mit sogenannten Atomzeichen besprüht, an 26 Waggons die Plomben zerstört und aus acht Anhängern Milchpulver entfernt und auf das Bahnhofsgelände gestreut. Dabei wurden zum Teil Säcke zerschnitten oder komplett auf den Boden geworfen. Die Demonstranten – sie sind teilweise der Sozialistischen Selbsthilfe Köln (SSK) zuzurechnen – kritisierten in Flugblättern und auf Spruchbändern „daß aus verseuchtem Milchpulver noch Profit gemacht wird, indem es als Nahrungsmittel an die dritte Welt verkauft werden soll“. Nach etwa einer Stunde konnte die Polizei die Demonstranten dazu bewegen, die Waggons zu verlassen. Sie wurden zur Feststellung ihrer Personalien festgenommen. (Siehe auch Panorama) ujs

Protest gegen Minister-Verbot

Gegen das Verbot des Bundesfinanzministers, einen Bunker mit einem Motiv des antifaschistischen Widerstandes zu bemalen, demonstrierten die SPD und das Antifaschistische Forum in der Elsaßstraße. Die Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Neustadt-Süd, Barbel van Dawen, wandte sich dabei gegen die Auffassung des Ministers, bei einem Straßenkampf auf der Elsaßstraße am 3. März 1933 habe es sich um „Wahlkampf zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten“ gehandelt. Diese Schlacht zwischen einer Truppe der SA und Bewohnern der Straße sei vielmehr „als Widerstand gegen ein sich installierendes Unrechtsregime“ zu werten.

„Bunker wie in der Elsaßstraße sind stumme Zeugen des von Hitler entfesselten Krieges“, sagte die Rednerin. „So sollten wir auch die im Gedächtnis behalten, die sich damals verzweifelt zur Wehr gesetzt haben.“ Sie appellierte an den Minister, die Entscheidung gegen das Fassadenmotiv des Kölner Künstlers Dieter Westerwaller zurückzunehmen. ze

Landwirtschaft geht weiter zurück

Einen Rückgang der landwirtschaftlich genutzten Flächen von einem Viertel auf ein Sechstel des Stadtgebietes sehen Dr. Ewald Gläßer und Dietmar Hermsdörfer vom Wirtschafts- und Sozialgeographischen Institut der Universität voraus. Wenn die heutigen Pläne verwirklicht werden, wird die Zahl der Gerste, Weizen und Zuckerrüben anbauenden Betriebe um zwei Drittel sinken.

Als Ursache sehen die beiden Wissenschaftler den steigenden Flächenbedarf für den privaten Wohnungsbau sowie für Industrie- und Verkehrsanlagen. Dies sei vor allem in einer Zeit bedauerlich, in man die Bedeutung von Freiflächen und regenerierter Luft für städtische Naherholungsgebiete erkannt habe.

Mangelndes Verständnis der Städteplaner und Behörden beklagten die Kölner Landwirte bei einer Umfrage der Wirtschaftsgeographen. Unverständlich sei etwa, daß manchmal nur wenige Wochen vor der Ernte auf Äckern mit Bauarbeiten begonnen und Agrarprodukte zerstört würden. her

Debatte über Noten und Seminare

Von Renate Hofmann

Die anstehenden Neuerungen an den Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen wurden jetzt auf der Mitgliederversammlung des Landeselternrates der Gesamtschulen diskutiert. Dabei kamen die Einführung der neuen Benotungsskala ebenso zur Sprache wie Gesamtschulseminare, die einem Informationsaustausch von Eltern und Lehrern bei der Erziehung und Bildung dienen sollen.

Zu Beginn des nächsten Schuljahres soll, so sieht die neu erlassene Abschluß- und Versetzungsordnung des Kultusministeriums vor, die bisher übliche Achter-Skala auf das traditionelle Sechs-Noten-Bewertungssystem umgestellt werden. Sinn dieser Änderung ist, die Gesamtschul-Abschlüsse den der anderen Schulen (etwa Gymnasien) anzugleichen und ihnen dadurch bundesweite Anerkennung zu verschaffen.

In diesem Zusammenhang fordern die Eltern, daß die Lehrer die tatsächlichen Leistungen ihrer Schüler bewerteten. Bislang wäre unter dem Druck der Öffentlichkeit, die den Leistungen der Gesamtschüler skeptisch gegenüber stünde, eher zu scharf zensiert worden, erläuterte Jutta Maaß, Vorsitzende des Landeselternrates. Das müßte unter dem neuen Notensystem abgebaut werden.

Informiert wurde auf der Mitgliederversammlung des Landeselternrates zudem über die „Gesamtschulseminare“, die auf Anregung des Kultusministeriums eingerichtet werden sollen. Eltern und Lehrer sollen die Möglichkeit haben, sich in der Schule zusammensetzen und sich darüber auszutauschen, inwieweit Erziehung und Bildung in Schule und Elternhaus übereinstimmen.

Für Behinderte Schule umbauen

Einstimmig angenommen wurde auf der Sitzung des Schulausschusses ein Antrag der Fraktion der Grünen, die Berufsbildenden Schulen behindertengerecht umzubauen. RHn

e Brücke zum Sparererfolg

K Vermögensplan